

Jede Menge Hindernisse

07.06.2011 - Von unserer Mitarbeiterin Renate Lück



Die Forscher-AG an der Klostergarten-Grundschule ist sehr erfolgreich. Nach den Preisen bei „Jugend forscht“ (die SZ/BZ berichtete) haben die Viertklässlerinnen Kim Bödi und Lara Hönn für ihr Projekt „Freie Fahrt für Kinder im Rollstuhl“ nun den Sonderpreis für Innovation für Menschen mit Behinderung der Christoffel-Blindenmission bekommen.

Sie sind damit die jüngsten Preisträgerinnen dieser Organisation. Kim Bödi und Lara Hönn sahen im vorigen Jahr am Weltkindertag im Sommerhofen-Park den Rollstuhlparcour und merkten, dass es gar nicht so einfach ist, auf einem Kiesweg oder der Wiese zu fahren.

Damit war ihr Projekt geboren: Sindelfinger Schulen und Spielplätze auf Rollstuhltauglichkeit zu untersuchen. Während Dr. Britta Maid und Herbert Kopal andere Forschergruppen betreuten, besuchte ihre Lehrerin Barbara Höhn-Speer mit den Mädchen die Schule für Körperbehinderte. Dort zeigten ihnen zwei Schülerinnen, wie die Welt für Rolli-Fahrende ausgestaltet sein muss, auch bei Schnee und Eis. Von Ulrike Tamme im Kinderbüro erhielten Kim Bödi und Lara Hönn einen Innenstadtplan, in den die querschnittsgelähmte Lehrerin Ursula Schneider markierte, wo für sie unüberwindbare Hindernisse sind, etwa Fußgängerampeln an zu hohen Bordsteinkanten, steile Rampen, Treppen und zu schmale Türen, etwa in Toiletten.

- ANZEIGE -

40.000 Bücher, Magazine und Zeitungen.
Überall



Jetzt mehr!

Erleben, was verbindet.



Derart sensibilisiert machten sich die beiden Neunjährigen, von ihren Vätern begleitet, auf den Weg. Sie notierten gute und schlechte Bedingungen für Rolli-Fahrer, vergaben Punkte, unter anderem für behindertengerechte Parkplätze und selbst öffnende und schließende Türen und bezeichneten die Schulen und Spielplätze in der Karte mit Symbolen.

Null bis drei Punkte und ein rotes Symbol bekamen Einrichtungen, die nicht für Rollstuhlfahrer geeignet sind. Das ist ausgerechnet ihre eigene Schule. „Die ist ganz schlecht wegen der Treppen“, sagt Kim Bödi. Vier bis sieben Punkte und ein grünes Symbol heißt „bedingt geeignet“, wie der Verkehrsübungsplatz an der Seestraße. Acht bis zwölf Punkte und zwei grüne Symbole bedeuten „gut“, was die Martinsschule erreichte und die Grundschule an der Gartenstraße. „Die wurde später gebaut als unsere“, sagt die Forscherin. „Sehr gut“ mit 15 Punkten erhielt nur die Schule für Körperbehinderte.

Bei den Spielplätzen ging es um den Bodenbelag – Gummitartan etwa lässt die Rollstühle nicht so tief einsinken –, den Zugang, Sitzmöglichkeiten, Spielgeräte und Toiletten. Mit Letzteren sieht es ganz mau aus. Der beste Spielplatz sei noch der im Sommerhofental, so Lara Hönn. Ihren neuen Plan präsentierten die beiden im Kinderbüro und im Regiebetrieb Stadtgrün.

„Wir haben viel gelernt“

Dort wurde schon beschlossen, den Spielplatz im Dronfeld-Park zu verbessern, wobei die beiden Spezialistinnen mitreden sollen. Ulrike Tamme möchte, dass auch Rollstuhl fahrende Kinder einbezogen werden. Der schon erarbeitete Plan wurde inzwischen ins Internet gestellt, so dass alle Kinder gucken können, wohin sie am besten gehen sollten. „Wir haben alle viel dabei gelernt“, bekannte die betreuende Lehrerin.

Katrin Walz von der Christoffel-Blindenmission kann sich vorstellen, dass sie die beiden bei der Bundessonderpreis-Verleihung in Bensheim wiedersieht, da dieses Projekt für viele Menschen wichtig ist.

Sind Sindelfingers Schulen und Spielplätze rollstuhltauglich? Lara Hönn (links) und Kim Bödi haben es zusammen mit Lehrerin Ursula Schneider getestet.

Bild: Lück